

drian-Werbung. Louise Segschneider (†) bringt „Die Coburger Miniaturen Königin Victorias und Herzogin Alexandrines“ mit erklärenden Anmerkungen. Der Vortrag, den Georges T. Gillespie im August 1969 in Coburg unter dem Titel „Euer und unser Prinz Albert“ gehalten hat, wird veröffentlicht als „Prinzgemahl Albert – ein Überblick“, um Literatur-nachweise erweitert. Hatten sich die zuletzt genannten drei Beiträge mit der Zeit des 19. und 20. Jahrhundert beschäftigt, so geht die folgende Abhandlung weiter in die Vergangenheit zurück: Die bekannten Orgelforscher Hermann Fischer und Theodor Wohnhaas legen den zweiten Teil einer 1970 begonnenen gründlich an der Quelle erarbeiteten Untersuchung vor: „Alte Orgeln im Coburger Land (II)“. Man freut sich, daß die „Orgellandschaft“ Franken weiter erforscht worden ist. „Zwei schwarzburgisch-papenheimische und schwarzburgisch-sächsische Grenzbereitungen im Jahre 1548“ lieferte noch der verstorbene Herbert Kühnert, Korrespon. Mitglied der Historischen Gesellschaft zu Coburg, als „Ein Beitrag zur Gesellschaft der fränkisch-thüringischen Grenzverläufe des 16. Jahrhunderts auf dem Thüringer Wald und ihrer Bezeichnungen“, in Freundespflicht herausgegeben von Friedrich Schilling; eine Abhandlung, die man in der Gegenwart nachdenklich liest. Armin Leistner bietet wieder ein volkstümliches Thema: „Von den Gemeindebackhäusern und vom Brotbacken im Coburger Land“, bei dem Verlust ländlicher Architektur von besonderem Wert! Christian Löhlein trägt zur Coburger Personengeschichte bei mit „Ein coburger Landessohn legt in der Berliner Hofapotheke sein Examen ab“. Die Kenntnis von der „Bibliotheklandschaft“ Frankens wird noch von Friedrich Knorr mit „Habent sua fata libelli“ mit dem Untertitel „Zum Abschluß der Katalogisierung der Bibliotheca Casimiriana“, ein „Zeitzeugnis des an führender Stelle Zuständigen“. Friedrich Schilling bringt Georg Kükenthal als Erinnerungsbericht „Der Weg der selb-

ständigen Coburger Landeskirche in die bayerische Landeskirche“. Ein Komponist wird gewürdigt von Knut Gramß in „Einblicke in das Schaffen Melchior Francks“. Georg Aumann, der unermüdlige Schriftleiter des Jahrbuchs, berichtet über das von ihm geleitete Museum „Zwei neue Schausammlungen im Naturmuseum Coburg“. Gemeindegemeinschaften gibt es nicht nur jetzt; es gab sie auch schon in der Vergangenheit, so Klaus Groebe „Neue Gemeindegemeinschaften im Landkreis Coburg“. – Die Tätigkeitsberichte der kulturellen Einrichtungen der Coburger Landesstiftung und deren Veröffentlichungsverzeichnisse sowie die Veranstaltungsberichte der Coburger kulturellen Vereinigungen sind eindrucksvolle Ergänzungen dieses mit gutem Bildmaterial ausgestatteten stattlichen Jahrbuchs. -/

Fränkische Lebensbilder. Neue Folge der Lebensläufe aus Franken. Hrsgg. i. Auftr. d. Gesellschaft für Fränkische Geschichte von Gerhard Pfeiffer. Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte. Reihe VII A, 4. Bd., Würzburg: In Kommission bei Ferdinand Schöningh 1971. X 269 SS., DM 22.-.

Der neue Band legt zwölf Lebensbilder aus allen Zeiten bis zur jüngsten Vergangenheit vor, Würdigungen der verschiedensten Persönlichkeiten, verfaßt von den verschiedensten Autoren, ein bunter Strauß also, aber genauso wie dieser die Vielheit in der Einheit umschließend; denn der Band wirkt, obwohl jede Individualität herausgearbeitet ist, doch wie aus einem Guß. Jedem Lebensbild ist eine Abbildung beigegeben, ein Porträt; stand kein solches zur Verfügung, griff man zu einem Siegel. Ein von Johannes Bröckl sorgfältig zusammengesetztes Register aller Personennamen – auch die Namen der Persönlichkeiten, die nur einmal im Zuge der Darstellung genannt werden, sind aufgenommen –, erschließt den Band, gleichsam bis ins Letzte. Bernhard Schemmel beginnt mit „Hugo von

Trimberg", dessen Hauptwerk, den „Renner“, er „die größte didaktische Dichtung des deutschen Mittelalters“ nennt. Rudolf Endres würdigt „Konrad von Schlüsselberg“, eine nicht überall bekannte Gestalt der fränkischen Geschichte, und doch „der Letzte und Bedeutendste eines der mächtigsten Adelsgeschlechter in Franken“, gefallen 1347 auf seiner Burg Neideck im Jura. Sabine Krüger geht ausführlich auf das Wirken des Doktors des kirchlichen Rechts, Dichters und Politikers im Dienste der Bamberger und Würzburger Kirche „Lupold von Bebenburg“ ein. Es folgt Gerlinde Lamping, die ihre Arbeit dem gelehrten Michael de Leone widmet. Den großen Juristen „Gregor Heimburg“ macht Alfred Wendehorst zum Mittelpunkt eines packenden Lebensbildes; „der vielbeschäftigte Sachwalter von Fürsten, Herren und Städten“ wird gebührend gewürdigt. Nicht minder fesselnd ist Ernst Schuberts „Albrecht Achilles, Markgraf und Kurfürst von Brandenburg (1414-1486)“, auch mit kulturgeschichtlichen Ausblicken. Friedrich Merzbacher gibt ein Lebensbild des Verfassers der „Constitutio Criminalis Bambergensis“ oder der „Peinliche Halsgerichtsordnung des Hochstifts Bamberg“, des „Johann Freiherr zu Schwarzenberg“. Wilhelm Schwemmer schreibt über den Nürnberger Maler „Lorenz Strauch“ sachlich abwägend. Das Wirken des Theologen und Historikers „Johann Georg Lairitz“ zeichnet Gert Wunder mit sicherem Strich nach. Marina von Bibra beschreibt „Heinrich VIII. – Fürstbischof von Fulda“ (aus dem Hause Bibra), viele bemerkenswerte Einzelheiten zu einem geschlossenen Ganzen verbindend. Paul Ultsch gibt ein Lebensbild des Schweinfurter Industriellen „Wilhelm Sattler“, der zusammen mit Friedrich Ruß das „Schweinfurter Grün“ erfand. Adolf Schwammerger beendet die Serie der Lebensbilder mit dem in Fürth geborenen Unternehmer der Glasindustrie „Otto Seeling“, der 1955 starb und setzt damit einem bedeutenden Wirt-

schaftsmann das verdiente Denkmal. – Erwähnen wir noch, daß jedes Lebensbild Quellen- und Literaturangaben enthält sowie Verzeichnisse der Werke der beschriebenen Personen. -t

Exkursionen in Franken und Oberpfalz.

Mit Beiträgen von Otto Berninger (Erlangen), Klaus Dettmann (Erlangen), Hans Frei (Augsburg), Günter Heinritz (Erlangen), Hartmut Heller (Kiel), Horst Kopp (Erlangen), Ingo Kühne (Erlangen), Dietrich-Jürgen Manske (Regensburg), Klaus Müller-Hohenstein (Erlangen), Helmut Ruppert (Erlangen), Enno Seele (Erlangen), Wolfgang Taubmann (Regensburg). Herausgegeben von Hartmut Heller. Erlangen-Nürnberg: Selbstverlag des Geographischen Instituts 1971. 392 SS, mit Kartenbeilagen.

Fast möchte man sagen: Endlich ist er da, dieser vortreffliche Führer, der eigentlich in die Hände jedes landfrohen Franken gehört. Eingeteilt ist er in Keuperbergländer (Haßberge, Steigerwald, Frankenhöhe, Spalter Hopfenland), Regnitzfurche (Bamberg, Forchheim, Regnitztal zwischen Baiersdorf und Erlangen, Erlangen, Nürnberg – Altstadt und City, Nürnberg – Außenviertel und Stadtrandbereich, Obermain, Albvorland und Wiesent-Aufsess-Alb, nördliche Frankenalb, Albrand am Hetzleser Berg, Karstlandschaft und Industriegasse an der Pegnitz, vom Nürnberger Becken zur mittleren Frankenalb, südliche Frankenalb, Hahnenkamm und Nördlinger Ries) und Ostbayerisches Grenzgebirge (Frankenwald, Fichtelgebirge mit Wondreb-Senke, mittlere Oberpfalz). Ein weiter Raum ist erfaßt. Eine Beschreibung der natürlichen Grundlagen der Landschaften Nordostbayern geht voraus. Geschrieben aus der Sicht der Geographen, nach dem neuesten Stand der Kenntnis, kann auch der Historiker diesen stattlichen Führer mit großem Gewinn benutzen. Das handliche Format erlaubt es auch dem Wanderer, den Führer bei sich zu haben. Statistische und historische Angaben runden die Beschreibung der einzelnen Routen